

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 19.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{L} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 14. Februar

Insertions-Gebühr für die 4spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei anzuhandeln sein.

1893.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Wir werden ersucht, nachstehenden, dem Schwäb. Merkur entnommenen Artikel auch in unserem Blatte ein Plätzchen zu gönnen, wozu wir uns gerne bereit finden und nur bedauern, daß der Verfasser desselben uns erst nachträglich und nicht gleichzeitig mit genanntem Blatte mit diesem Artikel betraute, woraus wir schließen mußten, daß dessen Aufnahme in unserem Blatte nicht erwünscht war, worüber wir nach Obigem uns getraut finden. Der Artikel, dessen Verantwortung der Verfasser wohl allein übernimmt, lautet:

Nagold, 5. Febr. Jetzt erst, nachdem sich die Hochwasserfluten der Waldach verlaufen, zeigt es sich, in welcher Gefahr die Waldachbrücke mit eigenem Oberbau der Nagold-Altensteiger Lokalbahn in der Nähe des Sägwerts von Klingler und Barthel stand und wie leicht durch das Hochwasser ein großes Unglück durch den Einsturz dieser Brücke hätte herbeigeführt werden können. Unbegreiflicherweise wurden die Fundamente der Brückenpfeiler weder auf Pfähle gegründet, noch durch Spützwände geschützt, sondern nur in gewöhnlichem Mauerwerk auf Kiesgrund gesetzt, so daß schon beim Bau durch erwähnte Benützung bereits Bedenken für den Fall eines Hochwassers kundgegeben wurden. Nur zu bald gingen jene Befürchtungen wegen der mangelhaften Fundation in Erfüllung, das Bahnhut wurde derart ausgekollt, daß es nun nahezu um 1 Meter tiefer als die schützende Fundamentsohle des Mittelpfeilers liegt, und wäre das Erdreich nicht hart gefroren gewesen, oder hätte das Hochwasser der Waldach einige Stunden länger angehalten, so wäre der Brückeneinsturz eine sichere Folge gewesen. Der Betrieb der Altensteiger Bahn ist zwar nicht vollständig eingestellt, doch wird über das schadhafte Bauobjekt mit größter Vorsicht und im langsamsten Tempo gefahren. Von Seiten des Betriebsbauamts wurden sofort die nötigen einleitenden Schritte gethan, um die mangelhafte Fundierung zu verbessern und es ist nur bedauerlich, daß durch derartige kostspielige Nachhilfebauten die Rentabilität der Nagold-Altensteiger Lokalbahn, welche sonst eine erfreuliche zu nennen gewesen wäre, sehr beeinträchtigt wird.

Der „Schwäb. M.“ und der „Schwarzw. Bot.“ (s. auch obigen Artikel) enthalten in den Nummern vom 7. Febr. und vom 9. Febr. Einwendungen, in denen gesagt ist, die Bahnzüge der Strecke Nagold-Altensteig haben sich infolge des in der Nacht vom 2.—3. Febr. eingetretenen und in kürzester Zeit verlaufenen Hochwassers in großer Gefahr befunden. Diese Auslassungen sind dahin richtig zu stellen, daß eine genaue Untersuchung von zutüchtiger Seite ergeben hat, daß die Neubauten der Nagold-Altensteiger Bahn durch das ungewöhnlich starke Hochwasser in keinem Teil irgend welche Beschädigung erlitten haben. Bei der Brücke über die Waldach ist allerdings das etwa 3 Meter breite, alte beständige Borland des Mittelpfeilers, welches eine Landzunge zwischen dem Fluß und Mühlkanal bildet, infolge eines oberhalb der Brücke stattgehabten Einbruchs der Waldach, deren Flußlauf längs der Regelung bedarf, abgerissen worden; der auf sehr festen Kiesgrund fundierte, in solidester Weise gemauerte Pfeiler hat jedoch nicht die geringste Beschädigung erlitten. Wenn am Morgen des 4. Fe-

bruar der zur Stelle befindliche Beamte, insofern die Beschädigung der Ufer und der Flußsohle der Waldach nicht erhoben war, langames Fahren über die Brücke anordnete, so geschah dies der Vorsicht halber, der Zustand der Brücke hätte diese Maßnahme, wie sich bei der Untersuchung herausgestellt hat, nicht erfordert. (Staatsanz.)

Nagold, 11. Febr. (Eingef.) Der hiesige Viederkranz feierte heute seinen Faschingsfestzug im Saale des Gasthofs „3. Röhle“ mit sehr reichem Besuche, besonders auch von Damen. Das Programm war ebenso reichhaltig und gut ausgewählt, wie die Ausführung musterhaft. Am meisten gefielen und mußten teilweise wiederholt werden die Sang- und Spielstücke: das Tyroler Quartett, die musikalischen Genies, das Doppel-Quartett, „Bierwäzler“ und der „Lumpensammler“. Nach allgemeinem Urtheil besitzt der Viederkranz an den Herren B. Aktuar Rapp, Maler Hespeler und Schreiner Plum nicht bloß Gesangs-, sondern auch komische Talente. Neben seiner künstlerischen Leistung als Dekorateur beim Tyroler Quartett und auf dem Programm erzeitete Hespeler die Gesellschaft besonders auch durch seine Couplets als „Lumpensammler“, wobei er zwar auf spezielle Nagolder Verhältnisse und Gebräuche streifte, aber mit richtigem Takt ohne Verletzung des Anstands und der Mitglieder auf wirklich harmlose Spässe sich beschränkte und, was die Hauptsache ist, für seine Witze auch öffentlich seinen Mann stellte. Einen würdigen Schluß fand das Programm durch den offenbar sehr schwierigen, für Laienkreis tadellosen, schwungvollen Vortrag des Männerchors „Kärnthner Walzer“ von Coschat, eine Leistung, die dem techn. Direktor Horabegger wie den Sängern alle Ehre macht, und uns hoffen läßt, daß unser Viederkranz, wenn er namentlich auch den Ratschlägen und Winken seines früheren Direktors, Hegele folgen wird, auch bei seinem bevorstehenden Stiftungsfeste seinen Posten mit Ehren behaupten werde. Ueber die ganze Feier hörte man nur die eine Stimme voller Befriedigung, zumal es auch noch den Tanzlustigen an guter Begleitungsmusik nicht fehlte, weshalb auch viele bis zum dritten Hahenschrei beisammen blieben.

> Altensteig, 11. Febr. Heute Mittag 1 Uhr hatte der 19jähr. Sohn des Sägers auf der Rohlmühle das Unglück, seine rechte Hand der Zirkularsäge zu nahe zu bringen. Sämtliche Finger waren ihm im Augenblick von der Hand abgeschnitten.

> Altensteig, 11. Febr. Seit 2 Tagen haben wir stürmisches Regenwetter, das mit unserem Schnee vollends aasträumte. Im hintern Wald aber schneite es drauf, daß man heute die Bahnschlitten in Thätigkeit setzen mußte. Unsere Nagold ist wieder so arg geschwollen wie letzthin und wird auch der Kellbach wieder gefährlich. Auch die Waldach trägt nochmals große Wassermassen der Stadt Nagold zu, so daß die vom letzten Hochwasser gefährdete Eisenbahnwaldachbrücke aufs neue in großer Gefahr schwebt. Die meisten Passagiere trauen wirklich der Fahrt über diese Brücke nicht mehr, sie steigen lieber an der Haltestation Nagoldstadt aus und ein.

> Altensteig, 12. Febr. Der hies. Familienkranz hielt gestern seine Fastnachtsaufführung im Gasthof zur Linde. Dieselbe war wie sonst sehr stark besucht. Das humoristisch abgefaßte Programm zählt 18 Nummern. Die hies. Stadtmusik spielte den Eröffnungsmarsch und füllte die Pausen mit Tanzmusik aus. Gegen Ende der Aufführung sprach

H. Vogel sämtlichen Mitwirkern den Dank für ihre Leistungen aus, namentlich der Familie L. und H. Kröpfer für Arrangement und Einübung.

Ebershardt, 8. Febr. Wie für Walddorf, so wurde auch für die hies. Gemeinde der Tag der Schultheißenwahl ein kritischer Tag, wenn er auch nicht vorher von Falb angekündigt war. Den Tag über selbst war das Barometer auf „Veränderlich.“ Gegen Mitternacht sank es rasch auf „Sturm.“ Beide Parteien gerieten heftig aneinander. Der Polizeidiener mußte eine Verhaftung vornehmen. Die Freunde des Verhafteten besetzten diesen auf gewaltsame Weise, wobei der Polizeidiener manches Unliebsame überkam. Eine Bunde an der Hand des Polizeidieners wurde vom Arzt für eine Bisswunde erklärt, somit war ein „Bissiger“ unter den Streitenden. Der Polizeidiener mußte mitten in der Nacht den Schultheißenamtsverweser und einen Gemeinderat zur Hilfe requirieren. Die Sache erhält nun selbstverständlich ein gerichtliches Nachspiel.

Efringen. (Eingekendet.) Wegen der hier schon seit mehreren Jahren in Anregung gebrachten, aber noch nicht zur Ausführung gelangten „Wasser-Verordnungsfrage“ fand kürzlich eine Zusammenkunft hiesiger Bürger im Gasthaus „zum Hirsch“ statt. Die Beteiligung war eine sehr zahlreiche, das Interesse ein reges. Der Wunsch, die seither für unüberwindlich gehaltenen Hindernisse möglichst zu entfernen, war allgemein und wurde von jedem „zum Wort gekommenen“ gebührend betont. Die Vorschläge, welche gegeben wurden, betrafen hauptsächlich den Kostenpunkt, den „Chemann'schen“ Vorschlag, denselben niedriger zu erhalten, fand ungetheilten Beifall. Daß diese Ansicht richtig, der Lösung der Frage dienlich und auch durchführbar sei, betonte namentlich ein Freund der Sache, Schwarz von Kuppingen. Da in nächster Zeit Hr. Chemann nach Mönchberg kommt, um die dortigen Verhältnisse wegen einer Anlage zu prüfen und einen „Kostenüberschlag“ zu entwerfen, dürfte vielleicht Gelegenheit sich bieten, um die hies. „schwebende Frage“ ihrem Ziel näher zu bringen. Eine angenehme Verminderung der Kostenabrechnung wäre Wunsch aller Beteiligten und die sicherste Grundlage für baldige Inangriffnahme. Möge diese Ueberzeugung durchdringen!

Martinsmoos, 8. Febr. Heute abend 5 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Die große Scheuer des Michael Hamann war in ihrem obern Stockwerk in Brand geraten. Der herrschende starke Wind verursachte, daß das Feuer äußerst rasch um sich griff, so daß die herbeigeeilten Wöschmannschaften von hier und Nachbarn fast völlig machtlos waren, trotzdem es an Wasser durchaus nicht mangelte. Glücklicherweise stand die Scheune völlig frei und den Nachbargebäuden drohte somit wenig Gefahr. Ueber die Entstehung des Brandes läßt sich zunächst nichts Sicheres angeben.

Rottenburg, 10. Febr. Der hochwürdigste Bischof Karl Joseph v. Hefele hat den Direktor des Wilhelmstifts, Stadtpfarrer Ege in Tübingen, zum Domkapitular ernannt.

Tübingen. Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzungen des 1. Quartals. 1) Den 13. Febr., Strafsache gegen den verheirateten Bildprethändler Christian Groppe von Rillingen in Baden, wohnhaft in Pforzheim, wegen Meineids. 2) Den 14. Febr., Strafsache gegen den verheirateten Bauern Johannes Maier, Karls Sohn von Galtstein, wegen Meineids. 3) Den 15. Febr., Strafsache gegen den verheirateten Sägmüller Josef Dayer von Neulien, wegen Verbrechens gegen Paragraph 212 Ziffer 2 der Konfessionsordnung. 4) Den 16. Febr., und die folgenden zwei

Zage: Straffsache gegen den verheirateten Hafner Gottfried Götz von Mänsingen, früher wohnhaft in Weil der Stadt, wegen erschwerter Brandstiftung 5) Den 20. Febr., Straffsache gegen den verheirateten Oekonom Johannes Seeger von Herrenberg wegen Meineids.

Stuttgart, 7. Febr. Der 11. Bundestag des württembergischen Kriegerbundes wird nach den getroffenen Bestimmungen am 22. Mai (Pfungsmontag) in Ehlingen abgehalten werden. Der nächste Abhaltungsort wird aus dem Donaufreis gewählt werden.

Stuttgart, 8. Febr. Gestern nachmittag 2¹/₄ Uhr begaben sich Stadtschultheiß Kümelin und Bürgerausschuhobmann R. Schott zu Herzog Albrecht und der Herzogin Margarete und übergeben denselben eine Adresse mit den Glückwünschen und dem Willkommengruß der Stadt Stuttgart. S. K. und Kaiserl. Hoheiten äußerten sich sehr erfreut über diese Aufmerksamkeit, beauftragten die beiden Vertreter der Stadt, den bürgerlichen Kollegien ihren herzlichsten Dank hierfür auszudrücken und unterhielten sich noch längere Zeit aufs freundlichste mit den beiden genannten Herren.

Stuttgart, 8. Febr. Der Besuch des Kaisers von Oesterreich steht hier für April oder Mai in Aussicht.

Stuttgart, 9. Febr. Die Staatsbahnen vereinbarten im Dezember 1892 M. 2 649 296, gegen 1891 mehr M. 83 551; die Posten und Telegraphen vereinbarten M. 979 204, gegen 1891 mehr M. 68 629.

Predigttexte. Der Geburtsfesttext, der von Seiner Majestät gewählt wurde, steht Psalm 84, 12. 13: „Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt.“ — Die Texte für den Landesbühntag und zwar der für die Vormittagspredigt steht Hosea 13, 4. 6. 9. Derjenige für die Nachmittagspredigt steht Offenb. 4, 8.

Ständisches. Im Druck erschienen ist der Bericht der von der Kammer der Abgeordneten gewählten besonderen Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Steuerbefreiung neuerbockter Weinberge. Der einstimmige Antrag der Kommission geht dahin, auf die Beratung des Entwurfes einzugehen. Zu Artikel 1 des Gesetzes schlägt die Kommission vor, als Mindestmaß von Fläche, unter welchem eine Steuerbefreiung nicht eintreten kann, 100 qm = 1 ar anzunehmen.

Die Zahl der Taubstummen, welche in württembergischen Anstalten im Alter von 7—10 Jahren unterrichtet werden, beträgt 362, worunter 64 Nichtwürttemberger. In Smünd hat die Hauptanstalt 51, die Filialanstalt 51, darunter 3 Ausländer; in Böanigheim befinden sich 52 Jöglinge, in Nürtingen 38, in Nagold 30, in Winnenden 33, darunter 3 Ausländer, in Wilhelmssdorf 74, darunter 46 Ausländer, in Heiligenbrunn 33 Schüler, darunter 12 Nichtwürttemberger.

Ulm, 9. Febr. Geheimrat Dr. v. Steinbeis, Ehrenbürger der Stadt Ulm, wird hier in dem im vorigen Jahr von ihm errichteten Grabmal an der Seite seiner ihm im Tod vorangegangenen Gattin beigesetzt werden.

Aus dem Badischen, 8. Febr. Schon bei der nächsten Aushebung der Rekruten soll als niedrigstes Mindermaß 1,54 Meter, bisher 1,57 Meter, angewendet und Dienstpflichtige, die bisher wegen geringer körperlicher Fehler zu den bedingt Tauglichen geschrieben wurden, mit den voll Tauglichen zusammen lo. en.

Leipzig, 9. Febr. Als Urheber des Brandes in Schaffer's Restaurant wurde wegen durch ihn veranlaßter Explosion einer Rakete ein Weinhandler verurteilt.

Arolsen, 10. Febr. Der Fürst, die Fürstin und die Prinzessin Elisabeth zu Waldeck sind heute zum Besuch der königlich württembergischen Majestäten auf acht Tage nach Stuttgart gereist.

Die deutsche Reichsregierung hat im Verein mit der österreichisch-ungarischen Regierung zu einer Internationalen Sanitätskonferenz die Anregung gegeben. Nunmehr ist beschlossen worden, daß die Konferenz, nachdem ein Einvernehmen aller beteiligten Regierungen erzielt ist, noch im Lauf dieses Monats in Dresden zusammentreten soll.

Anläßlich der Reichstagsdebatten über den Sozialismus wird in einzelnen Blättern von einer

vollkommenen Niederlage der Sozialdemokratie geredet, mit der eine neue Epoche in der Geschichte der Arbeiterbewegung beginne; insbesondere müsse die sichtliche Berlegenheit der sozialdemokratischen Redner, ein Bild ihres Zukunftsstaates zu entwerfen, von nachhaltigem Einfluß auf die Massen sein. Dem gegenüber ist vor übertriebener Vertrauensseligkeit zu warnen. Mit „kritischer Vernichtung der sozialistischen Theorien“ ist sehr wenig gewonnen; für die Massen liegt der Reiz, den die Sozialdemokratie auf sie ausübt, auf einem ganz anderen Gebiete als auf dem theoretischer Vorstellungen, nämlich in der Ueberzeugung von dem gewalthätig-revolutionären Charakter der Partei. Alle theoretischen Auseinandersetzungen sind dem gegenüber völlig bedeutungslos. Wenn sich die Sozialdemokratie darauf einläßt, so thut sie es lediglich in der Absicht, zu täuschen und um unbehehligt auf ihr eigentliches Ziel hinzuwirken: der bürgerlichen Gesellschaft den Sarau zu machen, sobald sie den geeigneten Moment dazu gekommen glaubt. Parlamentarische Niederlagen können ihr gleichgültig sein. Von dem Staate aber und der bürgerlichen Gesellschaft wäre es leichtfertig, sich bei dem parlamentarischen Siege über die Sozialdemokratie zu beruhigen und zu glauben, daß damit alle Gefahr gehoben sei; um so schneller würde die Sozialdemokratie eine Entwicklung nehmen, welche dazu führe, daß die Existenz von Staat und Gesellschaft eines Tages davon abhängig wäre, ob die Soldaten im gegebenen Momente zu hoch schößen oder nicht.

Deutscher Reichstag. Am Dienstag hatte der Reichstag die Sozialistendebatte zum Abschluß gebracht, da die Ausführungen des Abg. Liebknecht über den Zukunftsstaat keine Erweiterung fanden. Am Mittwoch wurden fernere Anträge der Konservativen und Centrumspartei im Interesse des Handwerks beraten. Abg. Ackermann (son.) beantragte, zu bestimmen, daß aus der Bezeichnung jedes kaufmännischen oder gewerblichen Betriebes das Geschlecht und der Name des Inhabers erkennbar sein muß, und Strafe für den, welcher nach erkannter Zahlungsunfähigkeit noch Geschäfte auf Kredit macht, ohne den anderen Teil zuvor davon in Kenntnis gesetzt zu haben. Die Centrumspartei beantragte weitgehende Abänderungen der Konkursordnung. Abg. Ackermann befürwortet seinen Antrag unter Hinweis darauf, daß Geschäftsleute häufig ihren Betrieb ihren Frauen als Eigentum übertragen, um Exekutionen zc. aus dem Wege zu gehen. Dadurch würden viele Gewerbetreibende geschädigt. Abg. Mintelen (Str.) fordert erhebliche Verschärfung der Konkursordnung, da viele Geschäftsleute von vornherein es auf den Konkurs absehen, um dabei zu profitieren. Er verlanget u. A., daß nach Beendigung des Konkurses der betreffende nicht eher wieder kaufmännische Rechte haben soll, als bis er alle Gläubiger befriedigt. Abg. Frhr. v. Stamm (frkon.) ist gegen die Anträge, weil dieselben zu weitgehend seien. Abg. v. Bar (frrel.) bezeichnet die Anträge als zu weitgehend und erucht um Ablehnung. Abg. Schneidershamm (natlib.) wünscht, vorhandene Mißstände auf diesem Gebiete zu beseitigen, erachtet aber einzelne Punkte der Abänderung für sehr bedürftig. Abg. Heine (Soz.) erucht um Ablehnung der Anträge. Nachdem noch die Abgg. Ackermann (son.) und Gröber (Str.) die Anträge empfohlen, werden dieselben einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Der Antrag Ackermann, durch welchen den Konkursvereinen die Abgabe von Waren an Nichtmitgliedern verboten wird, wird mit 181 gegen 92 Stimmen angenommen. Der Antrag Mintelen betr. Unterbrechung der Verjährung einer erkannten Freiheitsstrafe wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten alsdann angenommen. Am Donnerstag wurde der Etat beraten.

460 evangelische Männer aus allen Teilen Deutschlands laden ein, an einer Einspruchversammlung gegen die Wiederzulassung der Jesuiten teilzunehmen, welche am Montag 20. Februar in Barmen stattfinden soll. In dem Aufruf heißt es: „Nicht leichten Herzens, aber durchdrungen von dem Gefühl einer unabweisbaren Pflicht, nichts unversucht zu lassen, um eine gesteigerte Gefährdung des konfessionellen Friedens von unserem teuren Vaterlande abzuwenden, thun sie (die Unterzeichneten) diesen Schritt, überzeugt, damit im Sinne ihrer ev. Glaubensgenossen zu handeln. Noch einmal möchten sie, ehe es zu spät ist, laut ihre Stimme erheben und es aussprechen, daß die einzige Antwort, auf alle Bestrebungen zu Gunsten der Wiederzulassung der Jesuiten für jetzt und alle Zukunft nur ein Niemals sein kann und darf. Der Jesuiten-Orden, dessen Morallehren und dessen Lehren vom Eide besonders jede Grundlage der Rechtspflege, sowie deutsche Treue und Redlichkeit untergraben müssen; der Jesuiten-Orden, dessen Lehren vom Staate Fürsten und Könige unter die Herrschaft eines Papstes stellt, der auch die Unterthanen ihres Treueides entbinden kann, so daß heimlich und leise zwar, aber mit unfehlbarer Sicherheit das monarchische Gefühl im Volke untergraben wird; der Jesuitenorden, ausgehoben schon im vorigen Jahrhundert aus zahlrei-

chen katholischen Staaten und aufgehoben als Störer des konfessionellen Friedens von einem unfehlbaren Papste, gehört nicht in D. Reich mit seiner überwiegend protestantischen Bevölkerung.“ Ansprachen haben zugesagt Prof. Achelis, Marburg, Prof. Rietschel, Leipzig, Hosprediger Rogge, Potsdam. Der Zutritt ist nur evangelischen Männern gegen eine Eintrittskarte, die im Vereinshaus oder im Kontor des Hrn. D. B. Wiemann-Barmen in Empfang zu nehmen ist, gestattet. Letzterer sendet die Eintrittskarte vorher auf Bestellung franco gegen Einzahlung einer 10 Pfennig-Marke jedem Evangelischen zu. Herren, die Freiquartier oder ein Zimmer zu ermäßigten Preisen wünschen, wollen solches rechtzeitig ebenfalls Hrn. D. B. Wiemann melden.

Berlin, 9. Febr. General Boguslawski läßt eine Flugschrift erscheinen, betitelt: „Die Landwehr von 1813 bis 1893.“ Er bezeichnet am Schluß die Durchführung der Militärvorlage als erforderlich, um die Landwehr in den Stand zu setzen, aufs Neue wie früher ihren Ruf zu bewahren.

Berlin, 10. Febr. Die Germania kündigt an, der Jesuiten-Antrag werde in 14 Tagen oder 3 Wochen zur Beratung gelangen. Man werde die Jesuiten sicher wieder bekommen.

In Betreff der Sonntagsruhe hat die sechste Strafkammer am Landgericht zu Berlin eine interessante Entscheidung gefällt. Ein Zigarrenfabrikant wollte Material zu einem Strafantrag sammeln. Er begab sich in ein Schanklokal, ließ sich ein Glas Bier vorsetzen und verlangte 5 Zigarren. Die Wirtin trug kein Bedenken, ihm das Gewächse zu verabfolgen. Der Zigarrenhändler aber nahm seine Zigarren und stellte gegen die Wirtin den Strafantrag. Das Amtsgericht erkannte auf Freisprechung, worauf die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Der Verteidiger führte an, daß die Schankworte noch einem ministeriellen Erlaß befaßt seien. Gegenstände, die zu ihrem Betrieb gehörten, auch hier die Strafe zu verkaufen, daß aber ganz besonders bei Zigarren dies der Fall sein müsse, da ja ein Schankwirt nicht wissen könne, ob der Gast sie nicht in seinem Lokal rauchen wolle. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf Freisprechung.

Trinkt Einfachbier! Der Deutsche Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke hat bezüglich der geplanten Brausteuer den gewiß beachtenswerten Vorschlag gemacht, die leichteren Biere geringer als die schweren zur Steuer heranzuziehen. Darin hat der Arme sowohl wie der Wohlhabende und Reiche und es ist sicher, daß jeder seinen Durst auf die eine Weise löschen muß. Es steht aber fest, daß in heißen Sommertagen dieser Zweck weit vollkommener und billiger und obendrein der Gesundheit zuträglicher erreicht werden kann durch einen Trunk einfachen Bieres, als durch Lagerbier oder Schnaps, welche beide den Kopf schwer und den Geldbeutel leicht machen. Freilich unterliegt es keinem Zweifel, daß die meisten Birte dem einfachen Bier wenig Sorgfalt und Pflege zu Teil werden lassen, weil sie sehr daran weniger verdienen können. Wo dies aber geschieht, wo das einfache Bier zur rechten Zeit auf steinerne Flaschen gefüllt und kühl aufbewahrt wird, da ist es ein labender Trank, der nicht zu Kopfe steigt und wohlthätig und dauernd das Durstgefühl befriedigt. Möchten doch jene Zeiten wiederkehren, in denen Niemand zu vornehm war, das billige aber gesunde „Einfachbier“ zu genießen und in denen das einfache Bier in jeder Schankwirtschaft in unverdorbenem Zustand den Gästen dargereicht wurde. Es würde dies gewiß nicht den einsichtsvollen Wirten zum Schaden gereichen, wohl aber den schweren Folgen des Trunkes verhüten manchen Menschen vor dem Untergang bewahren!

Berlin, 10. Febr. Für den Ankauf eines großen Uebungsplatzes in der Rheinprovinz bewilligte die Budgetkommission des Reichstags 2 350 000 M. Baracken u. s. w. sollen daselbst gebaut werden zur Unterbringung größerer Truppenmengen und zur Verminderung der Einquartierungslast.

Berlin, 11. Febr. Nach der „Voss. Ztg.“ brach in Baku in einer Badeanstalt Feuer aus, während sich 300 Frauen und Kinder darin befanden. Es herrschte eine furchtbare Panik, mehrere Frauen wurden erdrückt und totgetreten, viele wurden schwer verletzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Febr. Nach der „Reichswehr“ werden bei der österreichischen Kavallerie die roten Reiter durch graue und bei den Trainisoldaten durch dunkelblau ersetzt. Die Mannen erhalten nun den dunkelgrauen Waffenrock mit rotem Brustflor; die Artillerie erhält einen zweifarbigen Waffenrock.

Der Streik in der ungarischen Waffenfabrik ist beendet. Die Arbeit ist von den Streikenden wieder aufgenommen worden, nachdem 309 Arbeiter ihre Entlassung erhalten hatten.

Frankreich.

Paris, 9. Febr. Panamaprozess. Um 4 Uhr erscheint der Gerichtshof und verkündet nach Verlesung des Motivberichts, welche eine Stunde dauerte, um 4 Uhr das Urteil. Sämtliche Angeklagte werden für schuldig erklärt und wie folgt bestraft: Ferdinand und Charles Lesseps zu je 5 Jahren Gefängnis und 3000 Fres. Geldbuße, Fontane und Cottu zu je 2 Jahren Gefängnis und 3000 Fres. Geldbuße und Eiffel zu 2 Jahren Gefängnis und 20 000 Fres. Geldbuße.

Paris, 9. Febr. Die Morgenblätter messen dem Hervortreten Cavaignacs besondere Bedeutung bei. Durch die geringe Kammerrede hielt Cavaignac seine Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik auf. Die Blätter rufen Carnot, Cavaignac zum Minister zu ernennen. Er würde sonst Cavaignac im Exil Platz machen müssen. Die konservativen Blätter und einige von anderer Parteilichung hielten die Stellung des Kabinetts für stark erschüttert. Der „Jiaoro“ sagt, falls die Minister die Haltung der Kammer bekräftigen hätten

würden sie demissionieren und einem Ministerium der Kammerauflösung Platz machen.

Paris, 9. Febr. Im Budgetansatz wurde der Antrag auf Einführung einer Klaviersteuer von 10 Fres. pro Instrument eingebracht.

In politischen Kreisen erzählt man, die Rede Cavaignac's sei von langer Hand vorbereitet gewesen. Man spricht von einer Art Komplotz zwischen den Deputierten des linken Zentrums Cavaignac, Deschanel und Choiseul mit der konstitutionellen Rechten. Die Absicht des Komplotz war, das Kabinett Miror durch ein Kabinett Cavaignac zu ersetzen, in welches ein Mitglied der konstitutionellen Rechten, jedenfalls Pion eingetreten wäre. Man habe die Interpellation Gouffot als einen günstigen Zeitpunkt zum Vorschlagen betrachtet. Die Rede Cavaignac's sei in einer Zusammenkunft im Hause eines Mitgliedes der konstitutionellen Rechten festgesetzt worden. Thatsache sei, daß vor der Sitzung die konstitutionelle Gruppe eine Konferenz abhielt, wozu man die Rede Cavaignac's diskutirte.

Paris, 11. Febr. Die Courde meldet, die Anklagekammer werde alle Abgeordneten, gegen welche Beschuldigungen in der Panama-Affaire erhoben sind, nochmals laden und erwägen, ob das Strafverfahren nicht gegen jeden Einzelnen einzuleiten sei.

Paris, 11. Febr. Der Rederfolg Cavaignac's rief eine starke Reaktion in den Reihen der Republikaner hervor gegen den Versuch, die Republik den Monarchisten auszuliefern, so daß der Versuch, die Präsidentschaftskandidatur Cavaignac aufzustellen, als gescheitert angesehen werden muß. Cavaignac's Scheitern endet mit einer moralischen Niederlage.

Das Pariser Schwurgericht hat den Maler Luna San Pedro, der in einem Eiferjuchsanfall seine Frau und Schwiegermutter erschossen, seinen Schwager schwer verwundet hatte, freigesprochen.

Aus Marseille wird gemeldet, daß daselbst neuerdings 44 Todesfälle vorgekommen sind, deren Ursache noch unbekannt ist.

Griechenland.

Das Erdbeben auf Zante. Ueber Triest erhalten Wiener Blätter neuestens folgende Nachrichten über die schrecklichen Verwüstungen auf der Insel Zante: Die Erdstöße vom 7. und 8. Febr. haben die entsetzliche Katastrophe von Zante zu einer vollständigen gemacht. Die Lage wird immer ärger. Ein Telegramm von heute früh meldet, daß die Zahl der Toten und Verwundeten unter den eingestürzten Häusern eine enorme sein müsse. Das Krankenhaus ist gänzlich zerstört und hat einen Teil der Kranken begraben. Die Zahl der eingestürzten Häuser übersteigt 3000. An vielen Punkten öffnet sich die Erde und verschlingt Häusergruppen mit Einwohnern. Die Panik und das Elend sind unjagbar. Täglich sterben Leute an Hungertypus. Ein Redakteur der in Athen erscheinenden Akropolis meldet, das Erdbeben von Zante sei die größte Katastrophe, von der Griechenland je betroffen wurde. Die herrliche Insel, genannt der Garten Griechenlands, die Stadt, Dörfer, Wälder, Anpflanzungen, Weiden — Alles ist ein wüster Trümmerhaufen, die Städte grenzenloser Verwüstung und Verzweiflung.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold
Druck und Verlag der „N. S. Sattler'schen Buchdruckerei.“

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

N. Amtsgericht Nagold.

Bekanntmachung.

Unter Hauptnummer 18 des Registers für eingetragene Genossenschaften wurde heute eingetragen:

Darlehenskassen-Verein Pfundorf, O. A. Nagold,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Sitz: Pfundorf, O. A. Nagold.

Zu dem am 29. Jan. 1893 errichteten, von 47 Genossen unterzeichneten Statut erklären sich letztere als Kreditgenossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht unter der Firma „Darlehenskassen-Verein Pfundorf, O. A. Nagold, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“.

Der Verein hat den Zweck, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetriebe nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, müßig liegende Gelder verzinslich anzulegen, auch beabsichtigt der Verein auf seine Rechnung gemeinschaftliche Anschaffungen von gewerblichen, besonders aber landwirtschaftlichen Bedürfnissen für die einzelnen Genossen zu machen.

Mit dem Verein kann eine Sparkasse verbunden werden.

Der Verein tritt mit dem 15. Februar 1893 in Thätigkeit; mit diesem Tage beginnt das erste Geschäftsjahr und endigt mit dem 31. Dezember 1893, die folgenden Geschäftsjahre fallen je mit dem Kalenderjahr zusammen.

Mitglieder des Vereins können nur veräußerungsfähige, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Einwohner von Pfundorf sein.

Der Geschäftsanteil ist auf 100 M. festgesetzt.

Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für den Verein erfolgen unter der Firma und durch Beifügung der Unterschriften der Zeichnenden und zwar durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und zwei weitere Mitglieder des Vorstands.

Bei Darlehen von 100 M. und darunter genügt die Zeichnung zweier vom Vorstand dazu bestimmter Vorstandsmitglieder.

Die Bekanntmachungen des Vereins erfolgen unter der Firma desselben und gezeichnet durch den Vorsteher oder den Vorsitzenden des Aufsichtsrats in „Gesellschaftsform“.

Mitglieder des Vorstands sind und zeichnen:

- 1) Vorsteher: Joh. Georg Beter, Gemeindepf.
- 2) Stellvertreter: Johs. Hartmann, Gemeinderat.
- 3) Albert Kayser, Müller.
- 4) Andreas Renz, Bauer.
- 5) Johannes Brenner, Hirschwirt.

Vorsitzender des Aufsichtsrats ist: Jakob Bihler, Schmied.

Zur Urkunde,

mit dem Anfügen, daß die Liste der Genossen von jetzt ab während der üblichen Dienststunden zu Jedermanns Einsicht bei der Gerichtsschreiberei aufliegt.
Den 8. Februar 1893. Amtsrichter Lehmann.

Die Kirchenpflege Gemmingen hat auf doppelte Sicherheit
200 Mark
zum Ausleihen.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen, geordneten Burschen nimmt unter billigen Bedingungen als Lehrling an
Bäder Moser.

N. Amtsgericht Nagold.

Bekanntmachung.

Unter Hauptnummer 4 Z. 9 des Genossenschaftsregisters wurde heute eingetragen:

Bödingen, Darlehenskassen-Verein,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

In der ordentlichen Generalversammlung vom 2. Februar 1893 wurde als **Vorstands-Mitglied** neu gewählt an Stelle des wegen Wegzugs ausgeschiedenen Pfarrers Hanber auf zwei Jahre

Johannes Wergenthaler, Schullehrer,
welcher zeichnet: „Schullehrer Wergenthaler.“

Den 11. Februar 1893.

Zur Urkunde:

Amtsrichter Lehmann.

Revier Simmersfeld.

Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. Febr.,
vormittags 10 Uhr.

im „grünen Baum“ in Ettmannsweiler aus Hardt, Fuchskling, Großenbrunn, Jägerhaus und Redenteich:

Fichten: 112 Dersstangen, 856 Hopfenstangen I. bis V. Kl., 4120 Reisstangen; Weisstannen: 289 Dersstangen, 2763 Hopfenstangen, I. bis V. Kl., 4010 Flohweiden; hienach aus obigen Abteilungen, sowie Hühnerneft und Maß: 15 Rn. Buchen, 1 Rufen, 50 Nadelholz-Brennholz.

 **Gesunden**
ein goldener Ring;
derselbe kann abgeholt werden im „Adler“ in Nagold.

Wichtig für Hausfrauen!
Aus Lumpen aller Art werden moderne, haltbare Hauskleider, Unterröcke, Läufer u. Portièrestoffe, Schiel-Decken, sowie Besätze, Chemise und Loden zu Herren- und Knaben-Kostüben umgearbeitet. Muster kost durch
Gebr. Gohm in Ballenstedt a. H.

 **1 Pferd,**
fehlerfrei, abzugeben; wird auch gegen **Rindvieh umgetauscht.** Ebenfalls selbst sieht ein sprunghafter **Garren** (Simmenthaler) mit sehr schönen Körperformen zum Verkauf.
Zint.

Unterzeichneter jetzt seinen **Hausanteil** mit Metzgerei- und Scheuer und Stallung in der Vorstadt dem Verkauf aus. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.
Chr. Seeger, Metzger, Nagold.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.
Niederlage in Nagold bei
H. Gauß und H. Sang.

Lösungs-Büchlein
noch zu haben bei G. W. Kaiser.



Verdingung von Bau-Arbeiten.

Zu dem Neubau eines Wohnhauses für Hrn. J. Seeger in Hohen-Neuthin, Gemeinde Gondorf, werden nachstehende Bauarbeiten nach Prozents des Meisterschlags vergeben:

Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gypser-, Schreiner-, Maler-, Schlosser-, Flächner- und Anstrich-Arbeit.

Pläne, Bedingungen und Kostenberechnung können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten und bei Herrn J. Seeger in Hohen-Neuthin eingesehen werden.

Berschiedene Angebote sind bis

Montag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr,

an Herrn Seeger einzureichen und werden dieselben am genannten Tag nachmittags 2 Uhr in der Bohuhofrestauration in Gondorf geöffnet, wobei die Bieter anwohnen können.

Herrenberg, den 10. Febr. 1893.

O. A. Baumeister Riecker.

N a g o l d.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme an dem schweren Verluste meiner treuen Gattin

Karoline Schuon, geb. Oswald,

insb. besondere für die vielen Blumenpenden und den erheiternden Gesang des verehrlichen Lieberkranzes sagt den tiefgefühltesten Dank im Namen der Hinterbliebenen

Johs. Schuon, Schuhmacher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes

Albert

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Beileidbesetzung, besonders von Seiten seiner Altersgenossen, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Kupferschmied Lehre
und Frau.

Nagold, den 13. Febr. 1893.

Wein großes Lager in neuen

Nähmaschinen

empfehle unter reeller Garantie.
Neue Handmaschinen von 36 Mk. an,
„ Tretrmaschinen „ 65 „ „

O. Richter, Nagold.

Best eingerichtete mechanische Werkstätte
für Nähmaschinen-Reparaturen.

Wirkliche Fachkenntnisse.

Spezialität: Nähmaschinen.

Junker & Ruh-Maschinen.



Vorzügliches Fabrikat von unübertroffener Leistung. — Grosse Dauerhaftigkeit. — Aeusserst geräuschloser Gang. — Gediegene Ausstattung.

Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.

Fabrikniederlage:
J. Rinderknecht,
in Nagold.

Zumweiler—Heselbronn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag und Freitag den 16. und 17. Februar in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Heselbronn freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Schleich,
Sohn des
Joh. Georg Schleich,
Gutsbesizers in Zumweiler.

Anna Rapp,
Tochter des
Joh. Rapp, Schultheissen u. Hirsch-
wirts in Heselbronn.

Wir bitten, dies für jede besondere Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Das Bild von Pfarrer



Kneipp
kenn-
zeichnet
allein den
echten



Kathreiner's
Kneipp-Malzkafee
besten Kaffeezusatz.
PATENTIRT

N a g o l d.

Schuhmacher-Geselle

wird gesucht — vornehmlich mit der
Medaillon.

N a g o l d.

Ein geordnetes, fleissiges

Mädchen

vom Lande, im Alter von 16—17 Jahren, findet sich 1. März Stelle durch die Redaktion.

Gruls'sches

Augenwasser!

General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apothek
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtstes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würst. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis:
das Glas 75 Pf.
mit Gebrauchs-
anweisung.

Tausende von
Aktionen
jüngster Zeit
aus allen
Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung.

An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Zu haben bei Herrn Apotheker
Oeffinger in Nagold.

Frisch gewässerte

Stodfische

empfehle Sch. Gaus, Nagold

la. Getreidepress-Messe

von Müller & Föder, Grossachsen, in vorzüglicher, haltbarer Qualität, und doppelter Triebkraft stets frisch in d. Heiderlag. Hch. Gaus, Nagold.



Die Modenwelt

Neuerdings erscheint ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, noch 12 großen farbigen Moden-Paravramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 700 Schnittmustern. Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. — 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Grob-Katalogen in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen.

Berlin W. 55. — Wien I. Operng. 3.

Gegründet 1864.

W i r t

wer beim Einkauf nach der Marke Anker sich vor der Unterzeichnung wertloser Nachahmungen hütet.

Der Pain-Expeller

mit Anker wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rücken-schmerzen, Kopfschmerzen, Nösten, Hüftsch. Gliederreihen und Erschlaffungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 „ und 1 „ die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters Anker-Pain-Expeller ist echt.

Wer hustet nehme

die weltberühmten
Kaiser's Brustcaramellen,

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit u. Catarrh. Zu haben in den allerorten Niederlagen per Post. à 25 „ bei Friedrich Schmidt, Nagold; Fr. Schittenhelm, Guterbach.

Frische Sendung von

Gebr. Leder's bals. Erdnussölseife
à Stück 30 „ und 4 Stück in einem Paket 1 „, eingetroffen bei
G. B. Zaifer in Nagold.